



Der Krieg.

Am 5. d. Morgens begann das Bombardement Sturgeos durch die russischen Batterien; bis jetzt ohne Erfolg. Auf Anordnung Kaiserlich-Paschas wird die dem feindlichen Feuer ausgesetzte Bahnstrecke umgelegt und bis zur Sevastopolia geführt. Hierzu wurde die ganze Bevölkerung mit Ausnahme der Greise und Kinder requirirt.

Am 5. d. war lebhafteste Kanonade zwischen Kalafat und Widin. Die Türken begannen um sechs Uhr Abends das Feuer auf die neu etablierte rumänische Batterie „Independenta“, welche lebhaft erwiderte. Die türkischen Geschosse explodirten in Kalafat. Die Batterie hat angeblich nur einen Verwundeten. Der Fürst verlieh die ersten Großkreuze seines Ordens an Bratiano, Cogolniceanu, den Metropolit und den General Goleacu. — Der Train des Czars hat je einen Sicherheits-Train vor und hinter sich.

Aus Rumänien werden für russische Rechnung Waffen in Kisten nach Serbien transportirt. Es gilt als ausgemacht, daß die Serben gleich nach erfolgtem Donau-Übergang der Russen über die Grenze gehen. — In Folge der meilenweit ausgreifenden Ueberschwemmung mußten die Truppen dislocirt werden; der Gesundheitszustand der russischen Armee ist sehr ungünstig.

Die Pforte kauft die freie Schifffahrt auf der Donau bis zur Timok-Mündung an die Bedingung, daß alle neutralen Schiffe auf der Thalschiffahrt in Adakaleh anlegen, um von den türkischen Behörden wegen Contrebande untersucht zu werden.

Die „Politische Correspondenz“ erhält auf indirectem Wege aus Konstantinopel folgende Mittheilung: Die asiatischen Nachrichten lauten fortwährend entmutigend. Der Fall von Kars und Erzerum wird als unüberwindlich angesehen. Die Partei des exilirten Mahmut Reshim Pascha rührt sich. Die hiesigen Zustände sind höchst unbehaglich. Siebzehn hier zurückgebliebene russische Familien verlieren, trotz energischem Schutze der deutschen Botschaft, aus Furcht vor einer hiesigen Katastrophe Konstantinopel.

Aus Serajevo wird gemeldet: Die Griechisch-Orthodoxen zahlten 300 Dukaten Kriegsteuer und wurden von ihnen 5000 Pferde requirirt. Der neue Gouverneur schmeichelt und droht den Rajahs, damit sie ruhig bleiben. Der englische Consul in Mostar, Freeman, besuchte Banjalata und das Bischofliche Sanjakat, um die Fortschritte der Insurrection aus eigener Anschauung kennen zu lernen und den Zustand, sowie die Stimmung der Rajahs zu studiren.

Die in Budapest wohnenden Serben sandten eine Adresse durch das Slavencomité an das russische Volk voll brüderlicher Sympathie-Ergüsse. Sie nennen darin den Czar einen Befreier.

Die „Zastava“ in Newjak rüth den Serben zum Kriege gegen die Pforte. Sie sollen nicht länger warten, sondern, sobald die Russen über die Donau gehen, in Altserbien und Bosnien einrücken.

„Office Reuter“ meldet aus Erzerum vom 4. d.: Von den Jeniky-Höhen aus wurden russische Colonne-Abtheilungen gesehen. Der türkische Commandant von Soudum-Kale sendete fünfzehn erbeute Kanonen nach Konstantinopel.

Was die Insurrection in Abchasien betrifft, so bereitet sie, wie der „Pol. Corr.“ aus Tiflis geschrieben wird, genug Sorgen. Es ist keine Kleinigkeit, wenn eine Küstenlinie von 150 bis 180 Werst, wie die zwischen Fort Adler und Dschemischir, welche das Einfahrtsthor in den Kaukasus ist, erobert und zerstört ist. Fort Adler war eine wichtige Position, weil sie den Weg in das Gebirg sperrete. Am 23. Mai eröffnete die türkische Flotte ein so heftiges Bombardement gegen das schwache Fort, daß die Garnison auf einen eiligen Rückzug Bedacht nehmen mußte. Während die zwei Plafuner Bataillone der Besatzung sich zurückzogen, setzte die türkische Flotte 3200 Scheressen ans Land, welche sich gleich in Besitz des übrigen stark mitgenommenen Forts setzten. Die abchasische Bevölkerung aus der Umgegend strömte herbei und fraternisirte sofort mit den ehemaligen Auswanderern. Von allen Stämmen des Kaukasus sind die Abchasen die widerhaarigsten gewesen und geliebten. Die russische Garnison von Adler zog sich nach Soticha, nordwestlich von Soudum, zurück, wo sie von einer größeren Abtheilung unter den Befehlen des Obersten Schellomnikoff aufgenommen wurde. Alle Truppen des nördlichen Districts erhielten Befehl, in Gilmarischen nach Soticha abzugehen. Auch die Kubaner Kosaken, sowie die in der Kubanja befindenden Reservebataillone sind in der Richtung nach Soticha abmarschirt. Diese Position ist es nun, welche nach den neuesten Telegrammen von den Türken angegriffen wurde. Die Lage des Generals Kravtshenko im Süden von Soudum war anfänglich eine höchst kritische. Alle Dörfer um Soudum-Kale herum griffen zu den Waffen. Am 24. Mai langten 2100 Mann nebst 6 Geschützen Verstärkung an und nun gelang es General Kravtshenko, sich am 25. den Rückweg nach Kutais zu erzwingen.

Nicht mindere Beachtung nimmt auch der östliche Kaukasus oder das Terkel-Gebiet in Anspruch. Die Landschaften Salatavien und Gumbet in den Südoften der Tschetschna, in der Nordostecke des Gebirges sind durch türkische Emisäre injungirt worden. Die unter General Dvofjaniloff nach dort entsandten Colonnen dürften nur theilweise die Ruhe herstellen können. Der Anführer des dortigen Aufstandes ist sehr angesehen und solch ein jonathischer Feind Rußlands, das er im Stande ist, sich ins Gebirg zurückzuziehen und den Russen auf Jahre hinaus zu schiffen zu machen. Auch sind die Terkel-Mohammedaner ein sehr tapferer Stamm.

Ein einfaches Landmädchen anvertraut? Was sollte Otilie Wüstau dort lernen, was sollte sie überhaupt in dieser Gesellschaft von leichtsinnigen, heißblütigen und verlebten Menschen?

Glich Otilie Wüstau ihrer Mutter, der Frau Wüstau, so war sie ein allerliebtes, blühendes Mädchen, einer Rosenknospe vergleichbar, unerschütterlich frohlich und stets zu heiteren, anregenden Scherzen aufgeleitet. O ja, solche Blüthen aus den Kreisen der Bürgerlichkeit konnte man schon in den Soiréen der blafirten vornehmen Welt gebrauchen — sie diente als Würze zu piquanten Belustigungen.

Mit dem letzten Gedanken betrat er das Portal des Schlosses, woheft seiner schon ein Sakai in einfacher Livree gewärtig schien, denn er hat, ihm zu folgen.

Als Leon die breite Treppenschicht erstiegen, trat ihm ein Kammerherr eilfertig entgegen im Corridor. „Durchlaucht warten schon“, flüsterte er ihm mit leichtem Vorwurfe zu und winkte einem zweiten Sakai, der in Galalivree, mit Nischosen, unter dem Aniegeleint ein breites glühendes Silberband, an einer Flügelthüre stand. Auf den Wink des dienhabenden Kammerherrn öffnete er mit einem Knick beide Flügel der Thüre, die in's Vorzimmer führte. Hier mußte Leon einen Augenblick warten. Der Kammerherr öffnete leise die zweite Thüre und sagte mit ehrfurchtsvoller Verbeugung: „Hauptmann van Hansen.“ — „Einreten“ war die Antwort des unsichtbaren Fürsten. Leon folgte diesem Befehle mit festem, militärischem Anstande. Der Kammerherr schloß unthörbar die Thüre wieder, verließ das Vorzimmer und begab sich in ein Zimmer gegenüber, wo er seines Amtes wartete. Er wußte, daß der Herzog dergleichen Audienzen mit geheimnißvoller Feiertlichkeit behandelt wissen wollte, obwohl er sonst allen Feindlichkeiten abhold war.

Was hinter diesen steifen Feiertlichkeiten abhold war, man entwerde niemals, oder erst nach der Ausführung des gefasteten Beschlusses.

Leon verließ das Schloß mit demselben Ernste, mit derselben marmorartig kalten Ruhe. Und doch bemies es später des Herzogs

Der Czar, welcher in Plojest eingetroffen ist, war begleitet: von seinen Söhnen und Brüdern, von Gortschakoff, Jomini, Hamburger, dem Hofmarschall Adlerberg, dem Kriegsminister Mutin, dem General-Adjutantem Szworoff und Bostoff, dem Gendarmen-Chef General Menzenhoff, dem Leibarzt Baiken, von sechs Generalen und vier Flügeladjutanten. Die Escorte des Czars besteht aus 280 Infanteristen, 90 Cavalieristen, 24 Artilleristen, 42 Sapeurs und einigen Escadronen Kosaken. Ferner begleiten den Czar der österreichisch-ungarische und der deutsche Militär-Attaché, die Herren v. Berchtoldshem und Werder. Es wird neuerdings berichtet, der Czar wolle dem ganzen Feldzuge beiwohnen.

In Plojest ist bedeutender Raummangel, und mußten zur Aufnahme der Suite des Kaisers Baracken gebaut werden. In Folge der drückenden Hitze hat die Armee viele Kranke. Für Buzarest wird nächstens ein russischer Stadtcommandant neben dem rumänischen Commandanten ernannt werden.

Warschauer Berichte melden, daß aus dem Kiew-Gouvernement mehrere aus Recruten gebildete Regimenter Infanterie nach Rußisch-Polen in die Weichselgegend verlegt werden. In Kiew, Pultawa und anderen russischen Städten wurden kürzlich strenge Hauszuschungen und auch Verhaftungen vorgenommen, da man geheime Rußisten-Zusammenkünfte entdeckt hat.

Ein Telegramm des Großfürsten Nikolus meldet unterm 5. d.: Alles steht gut; gestern bombardirten die Türken vergeblich Kalafat; heute wurden vereinigte Geschütze der ganzen Donau entlang abgegeben. — Bei Ruffischul berichtet große Bewegung des Landes. — Die Türken errichten bei Nikopoli neue Batterien. — Ein officielles Telegramm meldet von der Kaukasus-Armee: Im ganzen Gebiete des schwarzen Meeres kam nichts Neues vor. — Die bei Belinacht geschlagene türkische Cavallerie rüth auf der Flucht die Türken bei Detali bis hinter Saganakul mit. — Am 31. Mai erbeutete die Cavallerie einen Zelttransport. — Bei Ardosch stehende russische Truppen rückten auf Arak, Kotali und Kadimeye vor. — General Demel recognoscirte von Zaimtabia. — In Salatavia ist die Ruhe hergestellt; die Bevölkerung hat sich unterworfen.

Die griechische Regierung machte um 8 Millionen Drachmen in Oesterreich und Deutschland Waffenkäufe. Mehrere große Häuser veranstalteten Sammlungen, um Kriegsschiffe aus Amerika anzuschaffen. Ein griechischer Specialgesandter reiste nach Plojest zur Begrüßung des Czars.

Während der Anwesenheit Jadesch's kam eine Convention zwischen Serbien und Rußland zu Stande, wonach den Russen der Uebergang von dann Gebrauch machen wird, wenn der Uebergang an anderen Punkten und Negotin colossale Vorräthe angehäuft.

Am 5. d. Morgens um 5 Uhr eröffneten die türkischen Batterien auf der ganzen Linie Ruffischul ein Geschütze, die Russen erwiderten sonderbarerweise erst um 9 Uhr, sie erlitten bedeutende Verluste.

Der Verkehr ist auf allen rumänischen Bahnen wieder hergestellt. Der Wasserstand der Donau ist bei Giurgewo um einen Schuh gefallen. — Wegen Differenzen bezüglich der Verwendung der rumänischen Landwehr wird dieselbe vollständig demobilisirt.

Die Russen werden in den meisten Städten des Donau-Ufers demnächst den Belagerungszustand verleben. Die bei Nikopoli gelegenen türkischen Monitoes wurden während ihrer Recognoscirungs-Zugfahrten durch die russische Batterie „Flamanda“ und die rumänische Batterie „Iszag“ beschossen.

Bekun's Verproviantirung Russen' fanden am 4. d. M. resultatlos Osman's befehligte Verstärkung der Donau-Armee zurück.

Am 4. d. M. fand ein großes Gezeck in den Döfeln von Kristisch statt; die Montenegroer wurden zurückgeschlagen. Suleiman Pascha griff sie an und warf sie nach sechsündigem Kampfe mit großem Verluste zurück.

Aus Cetinje wird vom 5. d. gemeldet: Vorgestern rückten die Türken auf die Anhöhen bei Spuz und Bijocica vor, verschanzten sich mit Bombardirten das Dorf Novo-Seq. Heute Morgens zogen die Türken mit großer Macht gegen Marinic, wo sich eine förmliche Schlächtereigegen Podgoritzja zurück und wurden von den Montenegrinen bis Kutogewina verfolgt. Zur Stunde sind 400 Türken getödtet. In der Herzogewina wird seit heute Fröh gelämpft.

Heute Morgens hat ein Kampf bei Maljat begonnen, welcher noch fortdauert; die Türken wurden bis Kutosenja zurückgedrängt, verloren 500 Mann, der Verlust der Montenegriner ist noch unbekannt.

Die Besatzung Erzerums besteht gegenwärtig aus 8 Bataillonen Regulärer und einem Bataillon Scheressen. Für die Belagerung und die Bevölkerung ist auf vier Monate Proviant vorhanden. Auf Befehl des Autors sind die Landbewohner der Umgebung zu den Besatzungsarbeiten herbeigezogen worden. Die Stadtwälle sind mit 114 Kanonen, darunter 28 Krupp'schen, armirt.

Juland.

Budapest, 5. Juni. Hieher gelangte Nachrichten stellen die ganzen Ausgleichsverhandlungen als durchaus unbefriedigend dar. „Hon“ sagt: Wenn die Oesterreicher ein Provisorium schaffen wollen, so mögen erzielt hatte.

Gleichgiltig, als wäre Nichts geschehen, was ihm Ehre, was ihm Freude machen könnte, begann er noch am selben Tage die Geschäfte seines Berufes. Er machte den höheren Officieren Besuche und begab sich dienstfertig unter Geleitschaft eines Adjutanten in die Arsenale und in die Werkstätten der Waffenfabrie.

Als der Abend hereinbrach, verfügte er sich mit demselben Gleichmüthe der Seele nach der Cavalierstrasse, um der Frau Majorin von Görrißh versprochenemmaßen die Aufmerksamkeit zu machen.

Daß er etwas früher, als es üblich war, nach der Behausung der Dame aufbrach, lag weit weniger in der Schnjucht, sie wieder zu sehen, als in der Neugier, sich über die Stellung eines bürgerlichen jungen Mädchens in diesem hocharistokratischen Circle zu unterrichten.

Frau von Görrißh sah ihn kommen. Sie mußte sein früheres Eintreffen wohl erwartet haben, denn ihr Auge hing seit mehreren Minuten unausgesetzt an dem Stellspiegel ihres Fensterplazes, worin sie selbst einen Theil des Schloßplazes zu übersehen vermochte. Frau von Görrißh war eine hohe, schlankte Figur, die sie auf das Vertheil hinaus und keineswegs regelmäßig schön, mußte sie doch ihrem Gesichte den Reiz der Jugendlichkeit zu verleihen, wozu sie durch ihre unverwundeten schönen Augen beitrug. Erfahren in den Künsten der weiblichen Toilette, war sie stets eine bedeutende und blendende Erscheinung, obwohl die Eleganz ihrer Persönlichkeit nicht recht mit ihren Einnahmen in freundschaftliche Bemerkungen darüber machte, und gestand mit naiver theuren Schneider und die unverwundete Puzmacherin entbehren könne. Sonderbar! Es glaubte ihr Niemand, obwohl sie die Wahrheit sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Entschluß, daß er einen glänzenden Erfolg mit seinem Vortrage erzielt hatte.

Als Leon die breite Treppenschicht erstiegen, trat ihm ein Kammerherr eilfertig entgegen im Corridor. „Durchlaucht warten schon“, flüsterte er ihm mit leichtem Vorwurfe zu und winkte einem zweiten Sakai, der in Galalivree, mit Nischosen, unter dem Aniegeleint ein breites glühendes Silberband, an einer Flügelthüre stand. Auf den Wink des dienhabenden Kammerherrn öffnete er mit einem Knick beide Flügel der Thüre, die in's Vorzimmer führte. Hier mußte Leon einen Augenblick warten. Der Kammerherr öffnete leise die zweite Thüre und sagte mit ehrfurchtsvoller Verbeugung: „Hauptmann van Hansen.“ — „Einreten“ war die Antwort des unsichtbaren Fürsten. Leon folgte diesem Befehle mit festem, militärischem Anstande. Der Kammerherr schloß unthörbar die Thüre wieder, verließ das Vorzimmer und begab sich in ein Zimmer gegenüber, wo er seines Amtes wartete. Er wußte, daß der Herzog dergleichen Audienzen mit geheimnißvoller Feiertlichkeit behandelt wissen wollte, obwohl er sonst allen Feindlichkeiten abhold war.

Was hinter diesen steifen Feiertlichkeiten abhold war, man entwerde niemals, oder erst nach der Ausführung des gefasteten Beschlusses.

Leon verließ das Schloß mit demselben Ernste, mit derselben marmorartig kalten Ruhe. Und doch bemies es später des Herzogs

fi es thun, aber nach Beendigung des Krieges und bei früherer Zeit wird Ungarn andere Forderungen stellen als jetzt und würde sein Recht geltend machen sowohl bezüglich der Bank, als betreffs der Zollrestitution, der Verzehrungssteuer u. s. w. — Konpay cementirt die Nachricht, daß seine Güter veräußert seien.

Witrowitz, 5. Juni. Im ganzen kroatisch-slavischen Grenzlande ist heute eine Verordnung des kaiserlichen Generalcommandos zu Aram publicirt worden, vermöge welcher kein Reservist seinen Aufenthaltsort verlassen darf.

Wien, 5. Juni. Im Bürgerverein der Landstraße hielt heute Abends Dr. Herbst eine Rede über den Ausgleich. Diese erste öffentliche Manifestation über den Ausgleich seit dem Bekanntwerden der diesbezüglichen Regierungs-Vorlagen ist umso bedeutsamer, als Herbst der Führer der Verfassungspartei und in Staatsrechtlichen Fragen die bedeutendste Capacität Oesterreichens ist.

Ein zahlreiches Auditorium, darunter viele und hervorragende Abgeordnete, hatte sich eingefunden. Auch Dr. Falk einer Einladung des Vereinsvorstandes folgend, besand sich unter den Zuhörern.

Um 8 1/2 Uhr beynah Herbst, von der Versammlung stürmisch begrüßt, die Thronie und sagte: Er habe sich entschlossen, diesen Vortrag zu halten, weil er es für wünschenswerth halte, daß eine objective Darstellung dieser für Oesterreich so wichtigen Angelegenheiten in möglichst weite Kreise gelange. Wollte man die jetzige Lage der Angelegenheit genau verstehen, so müsse man den Ausgleich vom Jahre 1867 ins Auge fassen. Damals waren sowohl staatsrechtliche wie auch finanzielle Fragen zu lösen; die größte Schwierigkeit lag in den letzteren, deren Erledigung der damalige Regierung unrichtige Steuerentwürfe vorlegte, wurde eine billige Lösung gefunden, ohne daß bisher Zollstrafen aufgedrückt worden wären, wahrscheinlich weil es sich nicht rentiren würde, denn bei der Verschärfung der Grenze würde die Zollauflage mehr kosten, als die vorläufigen Einnahmen betragen.

Drei Fragen blieben zurück, welche nicht endgültig geregelt wurden, und zwar die Bankfrage, die Zuckersteuerfrage und die Zollfrage; diese müssen jetzt geregelt werden, weshalb jetzt auch das Hauptgewicht nicht in den Deputationen, sondern in den beiden legislativen Körperschaften liegt.

Was die Bankfrage betrifft, so ist es unbestritten, daß beide Reichshälften das Recht besitzen, eine selbstständige Bank zu errichten. Die Frage ist nur, ob es jetzt an der Zeit wäre, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. Wenn die Möglichkeit einer ungleichen Bewertung der beiderseitigen Noten zugegeben werden muß, so könnte die Gemeinsamkeit des Zollgebietes nicht aufrecht erhalten werden; auch der Betrag zu den gemeinsamen Auslagen sowie die Valuta-Verhältnisse würden schwieriger werden.

Was den Zollvertrag betrifft, so darf nicht verkannt werden, daß die Industrie Oesterreichs ein Recht auf Schutz hat; der Staat, welcher nur Agriculturstaat bleiben will, kann die modernen Zeiten nicht evtragen. Das Eine kann man hoffen, daß in Zukunft bei Abschluß von Zollverträgen die Interessen der Industrie nicht ephemeren politischen Forderungen geopfert werden, wie dies bei den englischen Verträgen der bisher nicht vor, weshalb können die Verhandlungen nicht beschleunigt werden. Der schwierigste Theil der Verhandlungen mit der andern Reichshälfte wird somit in der Bank- und Zollfrage liegen.

Eine schwierige Aufgabe — schließt Redner — steht dem Reichsrathe bevor, eine umso schwierigere, als jetzt der zur Arbeitslust unbedingt nothwendige Enthusiasmus fehlt; dieser weckt der allgemeinen Nothlage, der Ungewißheit der äußeren Verhältnisse. Nur wenn hinter dem Absichte, wasch seine Arbeitslust; deshalb ist der politische Indifferentismus der gefährlichste. Vor diesem größten Feinde Oesterreich geschützt bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Wien, 5. Juni. Der Kaiser von Rußland wird in Rumänien von österreichisch-ungarischer Seite, doch nicht durch einen Erzherzog, begrüßt werden.

Die Meldung von großen diplomatischen Conferenzen in Plojest wird dementirt. — Die Sensations-Nachricht der „Deutschen Zeitung“ aus Pera: England, Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten sich dahin geeinigt, daß nach dem ersten russischen Siege England und Oesterreich-Ungarn einzelne Theile der Türkei besetzen sollen, bezeugt sehr lebhaften Schöpfel und diese Woche.

Wien, 5. Juni. Im Abgeordnetenhause fragt Hallwich bei dem Handelsminister an, ob er geneigt sei, dahin zu wirken, daß künftighin Uebungen vom Kriegsminister ausschließlich der inländischen Industrie zugewendet werden? Sodann begann die Debatte über den Geleitschutz gegen das System des Staatsbahn-Betriebes aus, während Pflener das vorliegende Gesetz als einen Fortschritt bezeichnet. Pfeifer und Genossen interpellirten die Regierung über die Gründe der Auflösung des Landtags in Krain.

Triest, 5. Juni. Der Redacteur eines hiesigen, vom Gemeinderath subventionirten Journals, ein Italiener, wurde polizeilich des Freidigung.

Wien, 5. Juni. Der Kaiser von Rußland wird in Rumänien von österreichisch-ungarischer Seite, doch nicht durch einen Erzherzog, begrüßt werden.

Die Meldung von großen diplomatischen Conferenzen in Plojest wird dementirt. — Die Sensations-Nachricht der „Deutschen Zeitung“ aus Pera: England, Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten sich dahin geeinigt, daß nach dem ersten russischen Siege England und Oesterreich-Ungarn einzelne Theile der Türkei besetzen sollen, bezeugt sehr lebhaften Schöpfel und diese Woche.

Wien, 5. Juni. Im Abgeordnetenhause fragt Hallwich bei dem Handelsminister an, ob er geneigt sei, dahin zu wirken, daß künftighin Uebungen vom Kriegsminister ausschließlich der inländischen Industrie zugewendet werden? Sodann begann die Debatte über den Geleitschutz gegen das System des Staatsbahn-Betriebes aus, während Pflener das vorliegende Gesetz als einen Fortschritt bezeichnet. Pfeifer und Genossen interpellirten die Regierung über die Gründe der Auflösung des Landtags in Krain.

Triest, 5. Juni. Der Redacteur eines hiesigen, vom Gemeinderath subventionirten Journals, ein Italiener, wurde polizeilich des Freidigung.

Wien, 5. Juni. Der Kaiser von Rußland wird in Rumänien von österreichisch-ungarischer Seite, doch nicht durch einen Erzherzog, begrüßt werden.

Die Meldung von großen diplomatischen Conferenzen in Plojest wird dementirt. — Die Sensations-Nachricht der „Deutschen Zeitung“ aus Pera: England, Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten sich dahin geeinigt, daß nach dem ersten russischen Siege England und Oesterreich-Ungarn einzelne Theile der Türkei besetzen sollen, bezeugt sehr lebhaften Schöpfel und diese Woche.

Wien, 5. Juni. Im Abgeordnetenhause fragt Hallwich bei dem Handelsminister an, ob er geneigt sei, dahin zu wirken, daß künftighin Uebungen vom Kriegsminister ausschließlich der inländischen Industrie zugewendet werden? Sodann begann die Debatte über den Geleitschutz gegen das System des Staatsbahn-Betriebes aus, während Pflener das vorliegende Gesetz als einen Fortschritt bezeichnet. Pfeifer und Genossen interpellirten die Regierung über die Gründe der Auflösung des Landtags in Krain.

Triest, 5. Juni. Der Redacteur eines hiesigen, vom Gemeinderath subventionirten Journals, ein Italiener, wurde polizeilich des Freidigung.

Wien, 5. Juni. Der Kaiser von Rußland wird in Rumänien von österreichisch-ungarischer Seite, doch nicht durch einen Erzherzog, begrüßt werden.

Die Meldung von großen diplomatischen Conferenzen in Plojest wird dementirt. — Die Sensations-Nachricht der „Deutschen Zeitung“ aus Pera: England, Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten sich dahin geeinigt, daß nach dem ersten russischen Siege England und Oesterreich-Ungarn einzelne Theile der Türkei besetzen sollen, bezeugt sehr lebhaften Schöpfel und diese Woche.

Wien, 5. Juni. Im Abgeordnetenhause fragt Hallwich bei dem Handelsminister an, ob er geneigt sei, dahin zu wirken, daß künftighin Uebungen vom Kriegsminister ausschließlich der inländischen Industrie zugewendet werden? Sodann begann die Debatte über den Geleitschutz gegen das System des Staatsbahn-Betriebes aus, während Pflener das vorliegende Gesetz als einen Fortschritt bezeichnet. Pfeifer und Genossen interpellirten die Regierung über die Gründe der Auflösung des Landtags in Krain.

Triest, 5. Juni. Der Redacteur eines hiesigen, vom Gemeinderath subventionirten Journals, ein Italiener, wurde polizeilich des Freidigung.

Wien, 5. Juni. Der Kaiser von Rußland wird in Rumänien von österreichisch-ungarischer Seite, doch nicht durch einen Erzherzog, begrüßt werden.

Die Meldung von großen diplomatischen Conferenzen in Plojest wird dementirt. — Die Sensations-Nachricht der „Deutschen Zeitung“ aus Pera: England, Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten sich dahin geeinigt, daß nach dem ersten russischen Siege England und Oesterreich-Ungarn einzelne Theile der Türkei besetzen sollen, bezeugt sehr lebhaften Schöpfel und diese Woche.

Wien, 5. Juni. Im Abgeordnetenhause fragt Hallwich bei dem Handelsminister an, ob er geneigt sei, dahin zu wirken, daß künftighin Uebungen vom Kriegsminister ausschließlich der inländischen Industrie zugewendet werden? Sodann begann die Debatte über den Geleitschutz gegen das System des Staatsbahn-Betriebes aus, während Pflener das vorliegende Gesetz als einen Fortschritt bezeichnet. Pfeifer und Genossen interpellirten die Regierung über die Gründe der Auflösung des Landtags in Krain.

Triest, 5. Juni. Der Redacteur eines hiesigen, vom Gemeinderath subventionirten Journals, ein Italiener, wurde polizeilich des Freidigung.

Wien, 5. Juni. Der Kaiser von Rußland wird in Rumänien von österreichisch-ungarischer Seite, doch nicht durch einen Erzherzog, begrüßt werden.

Die Meldung von großen diplomatischen Conferenzen in Plojest wird dementirt. — Die Sensations-Nachricht der „Deutschen Zeitung“ aus Pera: England, Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten sich dahin geeinigt, daß nach dem ersten russischen Siege England und Oesterreich-Ungarn einzelne Theile der Türkei besetzen sollen, bezeugt sehr lebhaften Schöpfel und diese Woche.

Wien, 5. Juni. Im Abgeordnetenhause fragt Hallwich bei dem Handelsminister an, ob er geneigt sei, dahin zu wirken, daß künftighin Uebungen vom Kriegsminister ausschließlich der inländischen Industrie zugewendet werden? Sodann begann die Debatte über den Geleitschutz gegen das System des Staatsbahn-Betriebes aus, während Pflener das vorliegende Gesetz als einen Fortschritt bezeichnet. Pfeifer und Genossen interpellirten die Regierung über die Gründe der Auflösung des Landtags in Krain.

Triest, 5. Juni. Der Redacteur eines hiesigen, vom Gemeinderath subventionirten Journals, ein Italiener, wurde polizeilich des Freidigung.

Wien, 5. Juni. Der Kaiser von Rußland wird in Rumänien von österreichisch-ungarischer Seite, doch nicht durch einen Erzherzog, begrüßt werden.

behufs Erlangung die einzige Ladung die Rechte der Juden Konstantin als Generalconsul d sondern befindet sich

Der kön. z Deneval zum Gerichte Die Klauve Tordard Advocat Joh wurde.

Gene Te dienste ist am 7. Juni Stand r minister haben einen Maramaroer Comita Raubmörder, Brandst Jahres in Anwendung

Medard Gärtenrestaurant und Morgenstunden, noch fe Tag nicht vor dem Me Von der von Medardus, wird es ab lingen wird, welches d veranstalten beabsichtig gestern Abend in einer

Starck um Tagen der Raum vor i tobt, lärm, schreit, wei um „hineinzufommen“ oder die Zinjenzählung weil zu später Zeit, un das Thor gesperrt ist u lassen werden; so komm einander durch die Einla in einer zu langsame W und auch im Interesse de für ein promptes Tem geeigneten Verordnungen

Maße ein beteten (ihrem Stande na sich in die Küche, in w schwingt und rächte sich töcke stahl. Man kam ih

Zwei Weiteit Neuanagement einen Hu muthwilliger Kaufstü der rühmlich ins Spital gebrac (Geiohlen) carritte Tischchen, — n Kogen.

Trucken e wunderhübschen Monat W durch einen im Ganzen u meiner Besuche beständig uns nicht Alles läuft. Wählcanalen. Alle Bäder aus der Unterstadt, der s schule ins Bad laufen m Aber noch längere Gschäfte die Wahlpächter mit ihret ionsge suchte n antrieb zu Fuß und zu Pferd die cums äußerst dringliche W als bisher.

Eine Rede d Dem „Klet“ wird aus E mmlung der freien und wurde vor einigen Monaten der Haupttitel der St bezügliche Theil wurde nur Pflasterung betreffende Thei Ablebnens nahe gerückt erla Detsparier mit den Wot Gelegenheit eine schöne Red die geringste Verlegenheit u also lautete: „Ich gebe die das Versprechen ab, daß id der die Leute zu gehen pfleg glaube ich, ist eine genag Mädchenkule ihm viele A indem er den Fußweg vor einer Länge von 30 Klafter eine schöne Rede; da es ab schönen Rede sowohl materie weil ihnen die Mittel zur E Verfügung stehen, so drängt denn der erwachte Anzeiger d ihre durch ähnliche Thaten auch der Pädagögie ernten.

Feuerwehr i sich in Mediasch eine freiwill den Landesadvocaten Michael hätte demnach nun jede Stadt wehr. Warum die Pratorial Dorfsgemeinden des Königebot noch immer zögern, ist unsh

Ein neues St zwischen 8 und 9 Uhr, wo brach in das Haus einer woh vier Häusern ein. Die Zü Deanu und bat nur um Sch denn auch nicht, aber gründl dann Dukaten und Napoleons sodann unbelästigt mit der Deanu, waren in deutscher, e mit Büchsen und Revolvern d Gendarm.

So wird man wie „Klet“ berichtet, auf dem Lehrenden Eisenbahnzuge eine 3 Classe, nahm dort Platz d einige Wochen alten Säugling

Der kön. z Deneval zum Gerichte Die Klauve Tordard Advocat Joh wurde.

Gene Te dienste ist am 7. Juni Stand r minister haben einen Maramaroer Comita Raubmörder, Brandst Jahres in Anwendung

Medard Gärtenrestaurant und Morgenstunden, noch fe Tag nicht vor dem Me Von der von Medardus, wird es ab lingen wird, welches d veranstalten beabsichtig gestern Abend in einer

Starck um Tagen der Raum vor i tobt, lärm, schreit, wei um „hineinzufommen“ oder die Zinjenzählung weil zu später Zeit, un das Thor gesperrt ist u lassen werden; so komm einander durch die Einla in einer zu langsame W und auch im Interesse de für ein promptes Tem geeigneten Verordnungen

bezug auf Erhaltung der Zustimmung zur Aufhebung der Erb-Pachtverträge einige Juden mißhandelt; die Regierung wies die Behörden in Jassy an, die Rechte der Juden zu schützen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. Juni. Der kön. ung. Justizminister hat den Budapester Einwohner Geza Denovat zum Gerichtsvollzieher beim Marosludiser Bezirksgerichte ernannt.

(Eine Telegraphenstation) mit beschränktem Tagesdienste ist am 7. Juni in der Rothenturm Contumaz errichtet worden.

(Standrecht.) Der Minister des Innern und der Justizminister haben einvernehmlich angeordnet, daß auf dem Gebiete des Matamareser Comitats das standrechtliche Verfahren gegen Räuber, Raubmörder, Brandstifter und deren Complicen für die Dauer eines Jahres in Anwendung zu kommen habe.

(Medardus.) Wenn er noch erscheint, der Schreden der Gartenrestauranten und Badeanstalten, hat heute, das ist, im Laufe der Morgenstunden, noch seine Thränen vergossen, doch wollen wir den langen Tag nicht vor dem Abend loben.

Von der Raune des Sünderstuhlmannes, wir meinen noch immer Medardus, wird es abhängen, ob das großartige Waldfest gelingen wird, welches der hiesige Civil-Beamtenkörper aller Branchen zu veranstalten beabsichtigt.

(Start umworden) ist in der Fleischergasse seit einigen Tagen der Raum vor der Pfandleihanstalt. Eine große Menschenmenge tobt, lärmt, schreit, weint, schimpft, stößt und schießt sich gegenseitig dort, um „hineinzukommen“ und das dem Verfallenen Pfand auszulösen oder die Zinszahlung zu erneuern.

(Rache eines Verschmähten.) Ein von seiner Angebeteten (ihrem Stande nach: Dienstmagd) verschmähter Don Juan schlich sich in die Küche, in welcher seine Flamme den Kochkessel als Scepter schwingt und rächte sich dadurch an ihr, daß er ihr — zwei Unterrocke stahl.

(Trockene Bäder und stehende Mühlen.) Im wunderlichen Monat Mai ist bekanntlich die Mühlwehre bei Neppentorf durch einen im Ganzen ungeschicklichen Excedenten, Namens Gidin, in gemeiner Weise beschädigt worden.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

(Eine Rede des Buzakner röm.-kath. Pfarrers.) Dem „Kler“ wird aus Salzburg berichtet: In der General-Versammlung der freien und privilegierten Stadt Buzakna (Salzburg) wurde vor einigen Monaten der Antrag auf Pflasterung und Beleuchtung der Hauptstraßen der Stadt eingebracht.

hielt, schloß die Unbekannte vor, sie habe einen Gang ins Stations-Gebäude zu machen und ersuchte eine neben ihr sitzende Frau, bis zu ihrer Rückkunft den Säugling zu halten. Diese erfüllte bereitwillig die Bitte und übernahm von der Mutter das Kind. Die Fremde erschien auch beim dritten Glockenzeichen nicht und der Zug setzte sich nach Klausenburg in Bewegung.

Die mit der Aufsicht des Kindes betraute Frau konnte nicht umhin, das Kind in den Armen bis zur Ankunft in Klausenburg zu halten, wo sie es zur Polizei trug, den Sachverhalt erzählte und erklärte, sie habe zwar die Kinder recht gerne, allein sie habe deren schon selbst genug. Die Polizei, als gemeinsame Mutter verlassener Weisen und unschuldiger Wärmer, konnte den armen Wurm denn doch nicht zum Fenster hinauswerfen, sondern hielt Nachschau nach einem Adoptivvater, welcher das Kind wenigstens so lange bei sich behielte, bis die treulose Mutter ermittelt wäre.

Während die Herren von der Sicherheitsbehörde hierüber berieten, trat ein Herr, Namens Ladislaus Balla, ein. Der Bestadthauptmann, ein guter Bekannter des Herrn Balla, erzählte diesen den Fall und fügte scherzend hinzu, daß er (Balla), weil es ihm gar so ähnlich sehe, B. verwahre sich zwar gegen die Zumuthung, erklärte sich aber bereit, den armen Wurm an Kindesstatt anzunehmen; er adoptirte das Kind, bestimmte, daß es getauft werde und lud den Bestadthauptmann zum Gedächtniß, mit dessen Einverständnis der Kleine den Namen „Kocsiard“ erhielt. Bei dem groß angelegten Taufschmause erschienen auch die Gäste, wie man Vater und Gevatter wird.

Am 4. d. ist ein Honvédhußar während des Badens im Maros bei Maros-Bajarschlag ertrunken.

(Graf Andráj im Gedränge.) Im besorgten Politikern, die alle Winkel der Zeitung durchspähen, in der Erwartung, eine Aufklärung über die hiererwähnte Klüftungsaufgabe aufzufinden, den Grund zur Erregung und zur Besorgnis zu benehmen, schreibt die „Morgenpost“ in einer launigen Notiz, sei von vornherein erklärt, daß das Gedränge, in welchem sich der Minister unserer auswärtigen Angelegenheiten vorgestern Nachmittag befand, des politischen Charakters durchaus entbehrt. Er stand in jener hartbedrängten Stunde nicht vor der Alternative, ob er ein Beobachtungscorps aufstellen oder österreichische Truppen in Bosnien einmarschieren lassen solle, er stand ganz einfach mit seiner Gemahlin und mit seinem Sohne vor der unter gewissen Umständen auch fatalen Ungelegenheit, ob es ihm gelingen werde, mit seinen Begleitern einen Platz in einem Coupé der Jahrad-Bahn, die auf den Kahlenberg führt, zu finden.

Ein Minister macht sich an einem schönen Sonntag Nachmittag auch gerne politische Staubferien und den vorgestrigen benützte unser Premier zu einem Ausfluge auf den Kahlenberg. Am Sonntag gibt es aber viele Schwärmer, die nach dieses Berges Höhen emporstiegen, nicht etwa darum, weil dort nach Schiller die Freiheit wohnen soll, sondern weil man dort die prächtigste Aussicht genießt, die bei den jetzigen Zeiten in Wirklichkeit ohnehin Jedem benommen und da solche enthusiastische Sonntags-Besucher um Rang und Stellung nicht fragen und auch das Ansehen der Person nicht achten, so mußte Graf Andráj gleich jedem anderen Sterblichen ein Plätzchen im Coupé sich erobern. Es war ein interessantes Moment, erzählt uns ein Augenzeuge, wie Graf Andráj, der doch ruhigen Blutes und kalten physischen Sinnes die mächtigsten politischen Stürme über sich ergehen läßt, in den Schwall der Plageroberer mit hineingerissen wurde, ja er, der bis jetzt allen Verlockungen gegenüber die Pointe der „freien Hand“ zu wahren verstand, war in dem Ansturm so eingezwängt, daß er keine Hand rühren konnte. Eine Wiederholung dieser Scene bei der Rückfahrt schien aber nach dem Geschmack des Grafen nicht zu sein, er hatte auch als kluger Diplomat vorgegort; denn am Abhange des Berges harrete seiner und der Familie die großartige Equipage, in der er unbedeutend von der herausstuhelnden Volksmenge bequem die Rückfahrt antreten konnte.

(Adresse serbischer Studenten an das panslawistische Comité in Moskau.) Der Budapester Correspondent der „Posta“ theilt folgenden Wortlaut einer Adresse mit, welche angeblich von der Majorität der an der dortigen Universität studierenden serbischen Jugend an das panslawistische Comité in Moskau gerichtet wurde: In allen Theilen des griechisch-orientalischen, großen und unbefriedigten slavischen Rußland ertönt heute schon das stille göttliche Lied zur Verherrlichung jener Siege, welche das genährte und heldenhafte Heer sogleich bei Beginn des Feldzuges über die Türken, die ewigen Feinde der Slaven und die Unterdrücker der Cultur und der goldenen Freiheit errungen hat. Die gesamte slavische Nation, wo immer dieselbe auch zerstreut sein möge, ist von außerordentlicher Begeisterung erfüllt, indem sie die Aufopferung der Russen für die heilige Idee der Befreiung der slavischen Brüder vom unenträglichem türkischen Joch sieht. Der Name des Czar-Erloßes durchdringt mit Witzeschalle die ruhmreichen Paläste der Slaven ebenso wie die Hüften der slavischen Arbeiter. Das zur Jahrhundertenden unterdrückte Slaventhum blickt heute auf das allmächtige Rußland, auf den großen Herrscher, den Verteidiger des gesamten Slaventhums, weil Alle überzeugt sind, daß das Heil nur von dieser Stelle kommen könne. Die gerechte Sache, für welche Rußland heute kämpft, begleiten die warmen Sympathien aller Slaven, aber auch der anderen fortgeschrittenen und aufgeklärten Völker.

Die unterzeichneten serbischen Hörer an der Budapester Universität können die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne in ihrem, wie im Namen ihrer Nation, zu Beginn des heiligen und erhabenen Feldzuges an die thaurer slavisch-russischen Brüder einige Worte zu richten. Brüder! Der Slavismus ist seit Jahrhunderten erniedrigt und in der Enghirnung aufgehoben. Der Egoismus, Vorurtheile, die Verachtung aller Menschenrechte seitens der Gewaltthätigen und Selbstsüchtigen stehen der erhabenen Entwicklung des Lebens der slavischen Völker im Wege. Die Slaven besiegen aber ruhmreich jedes Hinderniß! Glorie ihrer Auferstehung! Glorie allen Helden, welche inmitten der größten Gefahr für die slavische Ehre und Freiheit eingestanden sind! Der Slavismus ist gerettet, befreit.

In nicht langer Zeit erhebt sich im Osten Europas ein großer, kostbarer slavischer Staat: Rußland, welches auch die übrigen slavischen Völker erhebt, die jetzt noch unter türkischem Joch schmachten. Gerade im Momente der höchsten Gefahr erschien in den strahlendsten Farben der Rettungsgengel in der Person der großen, brüderlichen Nation. Es lebe der russische Befreier! Es lebe die edle russische Nation! Es wünschen die Millionen Slaven, welche auch im benachbarten Oesterreich-ungarischen Reich wohnen. Die Czechen, Serben, Slowaken, Kroaten mit den übrigen, wünschen allsammelt vom ganzen Herzen, daß die unbesiegbaren russischen Waffen die größten Erfolge erringen in dem Kampfe für die Befreiung und Vereinigung der Slaven. Budapest, 12. 24. Mai 1877. — Unterschriften sind in der „Post“ nicht veröffentlicht und es ist überhaupt fraglich, ob die famose Sympothie auch wirklich von irgend Jemandem unterzeichnet war.

(Eine Berichtigung nach 1817 Jahren.) Im Bregger Hötter befindet sich, wie wir im „Jahrbuch-Solnot“ lesen, auf dem dieselbst errichteten Kreuze folgende Inschrift: „A mi urunk Jezus Krisztus — keresztre feszítettett — Beregh községe költösgén — 1850. év Május hó 8-án.“ (Unser Herr Jesus Christus — wurde an's Kreuz genagelt — auf Kosten der Commune Breggh — am 8. Mai 1850.)

Die italienische Corvette „Vedetta“ mit 200 Mann ist in den Dardanellen durch eine Seemie verunglückt.

Theater.

Daß eine Schwiegermutter zu jenen Gaben Gottes gehört, die einen mindestens lächerlichen Beigeschmack haben, wenn sie überhaupt zu ertragen sind, das soll zu den gewöhnlichen Lebenserfahrungen gehören. Der „Störenfried“ von Benedix, welcher gestern seinen Unflug trieb, gehört zu der Gattung der unerträglichen, es ist eine Schwiegermutter, welche in 24 Stunden den Frieden des Hauses, das Glück der Familie zerstört, und nur ihre rechtzeitige Entfernung hindert den Eintritt einer wirklichen Katastrophe und macht so den Himmel wieder heiter.

Diese Schwiegermutter, Geheimrätin „Seefeld“, spielte Fr. Etterich. Man ist daran gewöhnt, daß diese Dame gut spielt und machte denn auch gestern die gleiche Erfahrung.

„Thella“, welche der Mama zuliebe und über deren Verhehlung fast mit dem Gatten bricht, war Fr. d'Anselm zugefallen und hatte damit eine gute Repräsentantin gefunden.

Die „Alwine“ der Frau Böcs war eine jener artigen Naiven, in deren Darstellung dieselbe stets sich auszeichnet.

Kammerjungfer „Minette“ (Fr. Köstler) und Köchin „Babette“ (Frau Jahn) waren an ihrem Plage, namentlich wirkte bei Ersterer die drastische Toilette und das Minaudieren.

Von den Herren hat mich „Herr Lebrecht Müller“ am besten unterhalten und deshalb will ich mich auch zuerst bei Herrn Meidt bedanken. Weil dieser „Lebrecht Müller“ im Ganzen eine so vortreffliche Zeichnung war, will ich die allzu vielen Striche übersehen, welche sie und Herr Bartl (Konau) gab den Charakterfesten Ehemann in so gelungener Art, daß er vielleicht manch' anwesendem Pantoffelritter in spe ein getreuer Eckhardt geworden, und Herrn Emmertling als „Maiberg“ gelang es — man mag mir's glauben — warm zu werden und einige Herzstöße spielen zu lassen.

Wenn ich zum Schluß noch Herrn Ewald erwähne, so bestimmt mich dazu nicht so sehr die kleine Episode, die er ganz entsprechend ausfüllte, als vielmehr der Umstand, daß heute sein Benefice, „Die Frau Ministerin“, stattfinden soll.

Junge Talente — und die Jugend kann man Herrn Ewald gewiß nicht abspreden — soll man unterstützen, und deshalb ergeht an die Adresse der Leser ein empfehlendes Wort.

Telegramme.

Wien, 7. Juni. (C.-B.) Die „Politische Correspondenz“ meldet in einem Telegramme von Montenegro, daß die Türken in den letzten Kämpfen geslagen wurden, dagegen in einem Telegramme von Konstantinopel, daß die Türken erfolgreich in Montenegro eingedrungen sind.

Zara, 7. Juni. (C.-B.) Die Schlacht im Duga-Passe sollen die Montenegriner mit großen Verlusten erlitten haben. Der Entsatz und die Verproviantirung von Niksic erfolgten wahrscheinlich heute.

Petersburg, 7. Juni. (C.-B.) Infolge einem Telegramme von Karakalissa, von wo die Türken sich ohne Geßecht zurückzogen.

Konstantinopel, 6. Juni. (C.-B.) Die Truppen Ali Saib's bemächtigten sich gestern nach erbittertem Kampfe der Höhe von Kufushovnia auf der Straße nach Danilovgrad, dann der Defile's von Martinic und brachten den Montenegrinern große Verluste bei.

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn Laz. Sami. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Betheiligten schon 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,400, 150,000, 90,000, 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 ac. etc., am 16. Mai dieses Jahres schon wieder die große Prämie von 252,400 Mark — vor Kurzem ebenfalls die große Prämie von 246,000 Mark ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einlage Gewinn zu gewinnen bis zu ev. 375,000 Mk. Auch bezahlet dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Betheiligung zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma Laz. Sami. Cohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Pose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glucke. Anzeige von Samuel Heschler sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen demüthigen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf besten heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Stadt-Theater in Hermannstadt

unter der Direction des Grafen Böcs. Freitag den 8. Juni: Suspendu Nr. 14. Zum Vortheile des Gefangenen Herrn Richard Ewald. Die Frau Meisterin. Große Operette in 3 Acten, frei bearbeitet nach dem Englischen des Coffe's von Carl Co. — Musik von Franz v. Suppé.

Fremdenliste.

Hotel Neuherr. Ludwig Heig, Agent, von Klausenburg; Alexander Pal, k. ung. Schulen-Inspector; G. J. Balla, Kaufmann, von Kronstadt; J. A. Gorman, Josef Brüll, Kaufleute, von Wien.

Telegr. Wiener Cours vom 7. Juni 1877.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (60.65), National-Anlehen (68.-), Goldrente (71.85), 1860er National-Anlehen (140.75), Banenfaction (78.-), Creditaction (141.70), London (125.30), 11. g. Grundentlastungsb. (73.75), Lemesb. Grundentlastungsb. (73.50), Eisenb. (72.10), Staat.-slav. (83.-), Silber (111.-), K. L. Münz-Ducaten (6.-), Neapolconbr. (10.47), 100 Mark Deutsche Reichswähr. (61.65).

U. 3. 777 1876. [400] 2-3

Concurs.

In dem Schuljahre 1877/8 gelangen zehn Stipendien von jährlichen je 120 fl. 5 W. für Schüler an der Ackerbauschule in Mediasch unter nachfolgenden Bestimmungen zur Verleihung:

- 1. Anspruch auf je ein Stipendium jährlicher 120 fl. 5 W. und zwar auf die Dauer der ganzen Studienzeit haben jene Schüler, welche
a) einer der Gemeinden des historischen Königobodens entflohen und die Mediascher Ackerbauschule besuchen oder besuchen wollen;
b) welche einen Ausweis über ihr tabellarisch Vertragen beibringen;
c) welche bei gleicher Würdigkeit Mehrerer als am meisten unterstützungsbedürftig erkannt werden;
d) für den Fortbezug eines verliehenen Stipendiums ist erforderlich ein Zeugnis des Directors der Anstalt über den guten Studienfortgang des Stipendisten, so daß von dem Zeitpunkt an, wo diese letztere Bedingung fehlt, das Stipendium eingestellt wird.

2. Die Verleihung der Stipendien geschieht unter Voraussetzung der erforderlichen Befähigung ohne Unterschied der Religion und Nationalität.

3. Die mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche um Verleihung des Stipendiums sind spätestens bis 31. Juni 1877 an das Universitätsamt in Hermannstadt einzufenden.

Hermannstadt, am 31. Mai 1877.

Von der sächsischen Universität.

Vicitations-Rundmachung.

Sonntag den 10. Juni l. J., um 3 Uhr Nachmittags, findet über die ganze heutige Forderung des Straßes des außerhalb der Irren-Anstalt liegenden und 3 1/2 Joch tragenden Wiesengrundes, respective dessen Veräußerung eine mündliche Vicitation statt.

Näheres kann bis zum Tage der Vicitation in der Verwaltungs-Kanzlei dieser Anstalt in den gewöhnlichen Amtsstunden erfragt werden.

Hermannstadt, am 6. Juni 1877.

Die Direction der k. ung. Landes-Irren-Anstalt.

516 1877. sz. [398] 2-3

Arlejtesi hirdetmény.

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka és közlekedési ministerium 1877-ik évi 4868, 5720, 2809, 6313 és 6437-ik számú rendeleteinek alapján folyó évi június hó 26-kán, délelőtt 10 órakor, a nagy-szebeni magy. kir. állam építészeti hivatal iródjában (rikáska utza 21-ik szám) a következő építési munkák biztosítása végett nyilvános árlejtes fog tartatni.

I. A torda-nagy-szeben-brassói útát illetőleg: 13 2/3 mértföld szakaszon lévő 129. számú hid újra építése; az engedélyezett költség 4760 frt. 43 kr.

II. A szeged-temesvárszász-sebesi útát illetőleg: 28 2/3 mértföld szakaszon lévő 192. számú hid újra építése; az engedélyezett költség 376 frt. 65 kr.

III. A verestoronnyi útát illetőleg: 25 1/2 mértföld szakaszon lévő 8. számú hid újra építése; az engedélyezett költség 1982 frt. 19 kr.

IV. A nagy-szeben-segesvári útát illetőleg: 17 1/2 és 2 3/8 mértföld szakaszon lévő 26. és 43. számú átérselek újra építése; az engedélyezett költség 464 frt. 91 kr.

Az árlejtes megkezdése előtt minden ajánlkozó köteles 5%-től bantépénzt letenni, mely a munka elyeresése után biztosíték képen 10%-től összegre lesz kiegyesztendő.

Ezen munkákra szabályszerűen és 5%-től bantépénzzel ellátott zárt írásbeli ajánlatok árendelési százelekokban kifejezve is elfogadhatnak, melyek az árlejtes megkezdése előtt a címzett hivatalnál azon nyilatkozat tétellel adandók be, miszerint ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

Minden külön engedélyezett munkákra teendő ajánlat külön lapon és külön boríték alatt adandó be: a borítékon az ajánlat tárgyát képező munka és a mellékelt összeg feljegyzendő lesz.

A tervezetek és feltételek a címzett hivatalnál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1877-ik évi június hó 4-én.

A m. kir. állam építészeti hivataltól.

Vicitations-Rundmachung.

In Folge Verordnungen des hohen k. ung. Communications-Ministeriums, Z. 4868, 5720, 2809, 6313 und 6437, findet in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt, Reispurgasse Haus-Nr. 21, am 26. Juni 1877, Veipmittags 10 Uhr, die öffentliche Vicitation über Bauarbeiten statt.

I. Auf der Torda-Hermannstadt-Kronstädter Straße: in Meile 13 2/3, der Neubau der Brücke Nr. 129 mit den Kosten von 4760 fl. 43 fr.

in Meile 19 2/3, die Reparatur der Brücke Nr. 208 mit den Kosten von 376 fl. 65 fr.

II. Auf der Szeged-Temesvár-Mühlbacher Straße: in Meile 28 2/3, der Neubau der Brücke Nr. 192 mit den Kosten von 1982 fl. 19 fr.

III. Auf der Rotentburmer Straße: in Meile 25 1/2, der Neubau der Brücke Nr. 8 mit den Kosten von 464 fl. 91 fr.

IV. Auf der Hermannstadt-Schäßburger Straße: in Meile 1 1/2-2 und 2 3/8, der Neubau der Durchlässe Nr. 26 und 43 mit den Kosten von 594 fl. 12 fr.

Die Vicitanten haben bei Beginn der Vicitation das 5-procentige Neugeld zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Percent der Erhebungssumme zu ergänzen hat.

Vorchriftsmäßig ausgestellte und mit dem Neugeld versehene versiegelte Offerte - mit dem in Percenten ausgedrückten Nachlasse - sind vor dem Beginne der Vicitation bei dem genannten l. Bauamte einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen kenne und sich denselben unterwerfe.

Jedes Offert hat nur auf eine der Arbeiten zu lauten, und ist auf dem Coverte die Arbeit, auf welche offerirt wird und der eingeschlossene Geldbetrag anzugeben.

Die Elaborate und die Bedingungen können bei dem genannten l. Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 4. Juni 1877.

Vom k. ung. Bauamte.

164. sz. [394] 3-3

1877.

Hirdetmény.

A nagyméltóságú m. k. kereskedelmi ministeriumnak m. hó 19-én kelt 10014-ik sz. magas rendelete folytán, az alóli vestegintézetbe behajtandó és vesteglés alá veendő szarvasmarha számára szükséges takarmány szállítása végett az alóli hivatalnál folyó hó 20-án, délelőtt 10 órakor, árlejtes fog tartatni, mire az illető vállalkozók 100 forint bantépénzzel ellátva megjelenteknek, a közelebbi feltételek a hivatal iródjában megtekinthetők.

M. k. l-só osztályu vestegintézet. Verestoronny, 1877. június 1-én.

Dr. Eisenmayer, igazgató.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 13. Juni Vicitationen des Zbábáns Landhutter'schen Nachlasses in Sibiry. (Dortiger Gerichtsbezirk).

Am 14. Juni Vicitationen des Gavaria Mayer in Tem-pobáza. (Nagy-Ényverer Bezirksgericht).

Am 14. Juni Vicitationen des Bajité Barthes in Kis-Budaf. (Sibiryer Gerichtsbezirk).

Am 14. Juni Vicitationen des János Bucariu in Kron-stadt. (Dortiger Gerichtsbezirk).

Aufforderungen. Vom Szeleth-Hudarbólyer Bezirksgericht an Jochim Bart, betreffs der gegen ihn von Stefan Somogyi gefällten 145 fl. den bestenfalls Vertreter Advocaten Béla Daragyi bis 13. Juni zu informieren.

Von der Jolostiner Bergbauverwaltung an die Participanten der Sanct-Katharinen Bergwerks-Gesellschaft in Verestopát, ihre Zahlungsgeldscheine bis 15. Juni zu begleichen.

Ehrendiplom.

Höchste Auszeichnung der Wiener Weltausstellung 1873.

Säcke und Jutegewebe.

Erzeugung von 5,000,000 Säcken, 10,000,000 Meter Geweben.

Erste österreich. Jutespinnerei u. Weberei, Wien. (Größtes Etablissement des Continents und einziges der österr.-ung. Monarchie.)

Fabriken: Simmering und Floridsdorf. Haupt-Niederlage und Comptoir: Wien, I., Zelinkagasse Nr. 4.

Filiale: Budapest, Dreikronengasse Nr. 16, vom August-Termine ab: Palatingasse 18, Ecke der Hochstraße.

Dieselbe empfiehlt ihre Erzeugnisse, bei solid reeller Bedienung, zu billigen Fabrikpreisen und unterhält ein reich assortirtes Lager von:

- Säcken für Getreide und Hülsenfrüchte, Mehlsäcken, Kleinsäcken, Kleesamen-Säcken, Zuckersäcken für Filé- und Rohrzucker, Salzsäcken, Wollsäcken, Steinkohlen-Säcken, Holzkohlen-Säcken, Pflaumensäcken, Strohsäcken,

in den verschiedensten Sorten und Dimensionen; ferner alle im Handel vorkommenden Jutegewebe (Emballagen, Strohsack-Leinen, Plachenstoffe, Teppiche, Gurten etc.) jeder Qualität, von 50 Centimeter bis 2 1/2 Meter Breite.

Die Fabriken sind durch ihre günstige Situation, im Mittelpunkte der Monarchie, in der Lage, jeder Concurrenz mit Erfolg zu begegnen, und sind auch durch ihre große Erzeugung in den Stand gesetzt, die bedeutendsten Aufträge promptestens auszuführen. - Auf gefällige Aufträge wird sowohl das Comptoir in Wien, Zelinkagasse 4, als auch die Niederlage in Budapest bereitwillig Preis, Courante und Muster einleihen.

[404] 1

Rundmachung.

Die l. k. Cabetenschule benötigt auf die Zeit vom 11. Juni bis Ende August 1877 täglich heilsüßig 60 Liter Kuhmilch; hierauf Reflectirende wollen sich beim Commando dieser Schule in der Franz Josef-Cafeterne anmelden. [397] 3-3

Hermannstädter Export-Bier

in Flaschen zu 7 1/2 Liter mit 14 fr., dann Bockbier mit 16 fr. per Flasche, prima Qualität, stets frisch am Eis, verkauft en gros und en détail die G. Rumler & N. Habermann'sche Sodawasser-Fabrik, Mühlgasse Nr. 4 in Hermannstadt. Für auswärtige Verfertigung wird die Verpackung billig berechnet. [403] 1-3

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 M.-Mark, oder 218,750 Gulden

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die allernachste große Geld-Verlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 42,000 Gewinne zur sicheren Entschädigung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R. M. 375,000, oder fl. 218,750 S. W., spec. oder

Table with 2 columns: Gewinn (Win) and Anzahl (Number). Rows include 1 Gewinn 250000, 1 Gewinn 120000, 1 Gewinn 100000, 1 Gewinn 80000, 1 Gewinn 60000, 1 Gewinn 50000, 1 Gewinn 40000, 1 Gewinn 30000, 1 Gewinn 20000, 1 Gewinn 15000, 1 Gewinn 12000, 1 Gewinn 10000, 1 Gewinn 8000, 1 Gewinn 6000, 1 Gewinn 5000, 1 Gewinn 4000, 1 Gewinn 3000, 1 Gewinn 2000, 1 Gewinn 1500, 1 Gewinn 1200, 1 Gewinn 1000, 1 Gewinn 800, 1 Gewinn 600, 1 Gewinn 500, 1 Gewinn 400, 1 Gewinn 300, 1 Gewinn 200, 1 Gewinn 150, 1 Gewinn 120, 1 Gewinn 100, 1 Gewinn 80, 1 Gewinn 60, 1 Gewinn 50, 1 Gewinn 40, 1 Gewinn 30, 1 Gewinn 20, 1 Gewinn 15, 1 Gewinn 12, 1 Gewinn 10, 1 Gewinn 8, 1 Gewinn 6, 1 Gewinn 5, 1 Gewinn 4, 1 Gewinn 3, 1 Gewinn 2, 1 Gewinn 1.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantirten Geldverlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 13. und 14. Juni d. J. statt und kostet hierzu

ein ganzes Orig.-Loos nur Mark 6 oder fl. 3.50

„ halbes „ „ „ 3 „ 1.75

„ viertel „ „ „ 1 1/2 „ .90

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose festsich in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Pläne.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zulassungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich bis heute unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct anbezahlt wurden.

Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der festgesetzten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man wolle daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihen-Lose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. S.

Table with 3 columns: Haupt-Gewinn event. (Main Prize), Glücks-Anzeige. (Lucky Announcement), Die Gewinne garantirt der Staat. (Prizes guaranteed by the State). Row 1: 375,000 Mark, Erste Ziehung: 13. und 14. Juni.

Einladung zur Theilnehmung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Verlosung, in welcher über

7 Millionen 470,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Verlosung, welche plangemäß nur 79,500 Lose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 375,000 Mark, spec. Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 25,000, 20,000, 28mal 15,000, 12,000 und 10,000, 23mal 8000 und 6000, 56mal 5000 und 4000, 206mal 2500, 2400 und 2000, 415mal 1500, 1200 und 1000, 1353mal 500, 300 und 250, 25061mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839mal 94, 67, 55, 50, 40, 12 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in sieben Abtheilungen zur sicheren Entschädigung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den 13. und 14. Juni d. J. festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur fl. 3.40

„ halbes „ „ „ 1.70

„ viertel „ „ „ .85

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (ohne verbotenen Provisions) gegen francirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von uns versandt.

Jeder der Bestellten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach festgesetzter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugelaufen.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-Gelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungs-Karte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen., Bankier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn jetzt, am 16. Mai, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichen Gewinnern von mir anbezahlt:

Das grosse Los, nämlich die grosse Prämie von 252,400 Mark auf No. 313,

und erst vor Kurzem

das grosse Los, nämlich die grosse Prämie von 246,000 Mark auf No. 456.

Ueberhaupt habe ich in dem letzten Jahre den bei mir Theilnehmenden die Summe von weit über

1 Million Mark,

und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen folgende große Prämien meinen Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten bar anbezahlt: Mark 360,000, 270,000, 225,000, 182,000, 150,000, 150,000, 120,000 etc. etc., wodurch meine Firma mit Recht überall als die

Allerglücklichste

bekannt ist.

Die vom Staate Hamburg garantirte und interessanter große Geld-Verlosung, in welcher die Gewinne im Ganzen über 7 Millionen 470,000 Mark deutsche Reichsmünze

betragen, enthält nur 79,500 Lose und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen im Ganzen 42,000 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie ev. 375,000 Mark, spec. Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, viele Gewinne von 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 2400, 2000, 1500, 1200 etc. etc.

Die Gewinnziehung der ersten Abtheilung ist amtlich auf den

13. und 14. Juni dieses Jahres festgesetzt, zu welcher

ein ganzes Original-Los nur 3 fl. 40 kr. ö. W., ein halbes Original-Los nur 1 fl. 70 kr. ö. W., ein viertel Original-Los nur 85 kr. ö. W. kostet.

Diese mit Staatswappen versehenen Original-Lose sende ich gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgt die amtliche Gewinnliste und die Gewinn-Gelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Theilnehmenden prompt und verschwiegen. Durch meine angestrebte Bedienung überall kann man sich jeden Gewinn in seinem Wohnort ansteigend erhalten.

Jede Bestellung auf diese Original-Lose kann man auch einfach auf eine Postzahlungs-Karte machen.

Las. Sams. Cohn in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Erscheint: außer den Sonn- und Feiertagen täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das ganze Jahr 10 fl., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in den Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. c. 23

Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer

Th. Steinhausen.

Filial-Abonnement: bei Herrn J. F. Leonh. Buchhändler; in

Nr. 134.

Ueber den Staat erhält „Hon“ aus dem Entgegengesetzte verkindlung der Ausgleichs Session stattfinden. Oesterreichischen Minister das fordern die inneren eine weitere Hinauschiebung, die Weisheit der theil könnte nur dann gierung, die Weisheit der und die Schwere der Gewicht haben, wie die Es ist sicher zu hoffen, gelangen. Diesbezüglich Meldungen. Die angelegten ungarischen Minister-Präsidenten zu ertheilen Es ist wahrheitsgemäß, da

Wenn die Freischwären, so finden sie schauaplag allerdings die Situation des türkischen in Konstantinopel raschen Abbruch des Bon den Wiener- großen russischen Siege werde dann keine Freun Nach der „N. fr. Pr.“ Theilnehmung des Pariser könne bei den Mächten türkische Länder nicht re Der Berliner „N.“ über den Einigkeitstreat Legterer und Saraj Va Aus Weg wird thätige gemischte Grenz Das Resultat besteht in Mac Mahon gezeichnet 1. Juni im „Hotel Cur Hunderttausend Stimmungen ist allenthal und bonapartistischen W zur Ueberwachung der Die Fremden- Adresse an die Deputirte Cabinets Simon sprach In der belgische am 5. t. bezüglich der lichen Zuversicht, hebt her eine Kundgebung ausarte

Jean von Görriß und wartete ruhig auf tiefen Gemaches brann Sophatische, während an Lampenflimmer kamte am Morgen in der Villenhaft weiß in der de von reden umringelt, schlank Gestalt, und di und fertiggeht an der sichtig weisen Händchen Ihr gegenüber sah weite und oftmals verforden blinke.

Diese zweite Dam Lippen, ein allerliebste an Allem Vergnügen fa gehörte.

Eine dritte junge Portoriano und trommel blondes Haar hing auf hinweg. Ihr Anzug war ein ziemlich kurzes Kleid